

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

3 (5.1.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-583127](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstringen, Petersstraße Nr. 76. Beobachtungs-Amtshaus Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ullmenstrasse Nr. 24.
Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorau-
schaltung für einen Monat einschließlich Bringerguth 75 Pf., bei Selbst-
abholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich
2,25 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Bestellgeld.

Mit einer wöchentlichen
Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inferenzen wird die schlagende Peitsche oder deren Raum für
die Inferenzen in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der
Bürolokal mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inferenzen 20 Pf.;
bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden 20 Pf.
vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Stellmezzette 50 Pf.

50. Jahrgang.

Rüstringen, Mittwoch den 5. Januar 1916.

Nr. 5.

Andauernde russische Offensive an der beharabischen Front

(Amtlich) **Großes Hauptquartier, 4. Januar. (Oberste Heeresleitung.)** Auf allen Kriegsschauplätzen
keine Ereignisse von Bedeutung. (W. T. B.)

(W. T. B.) Wien, 3. Januar. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: An der beharabischen Front wurde auch gestern den ganzen Tag über erbittert gekämpft. Der Feind zeigte alles daran, im Raum von Toporowic untere Linien zu sprengen. Alle Durchbruchversuche scheiterten am tapferen Widerstand unserer treuen Truppen. Die Zahl der eingeschlagenen Gefangen beträgt drei Offiziere und 850 Mann. An der Serethmündung, an der unteren Strypa, am Norminbach und am Sirt wurden vereinzelt russische Vorstöße abgewiesen. Zahlreiche Stellen der Nordostfront standen unter feindlichem Beschuss.

Italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Südostlicher Kriegsschauplatz: Bei Mojkovac wurde eine montenegrinische Abteilung, die sich auf das Nordufer der Tara wagte, in den Rücken gejagt. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Vom Seekrieg.

Wieder ein großer Passagierdampfer versenkt.

(W. T. B.) London, 3. Januar. (Reuter.) Der britische Dampfer Glengyle ist versenkt worden. Ungefähr 100 Personen sind gerettet.

(W. T. B.) London, 3. Januar. (Reuter.) Glengyle war ein Dampfer von 9000 T. der von England nach Wladivostok fuhr. Das Schiff hatte 120 Personen Passagiere und Besatzung an Bord. Es sank zwischen Port Said und Malta. Alle Personen bis auf drei Europäer und sieben Chinesen wurden gesunken.

Zwei weitere Dampfer versenkt.

(W. T. B.) London, 3. Januar. (Reuter.) Der britische Dampfer St. Oswald wurde versenkt. — Der japanische Dampfer Kenfoku Maru (3217 Br.-R.T., 1914 gebaut) ist versenkt worden. Die ganze Besatzung wurde gerettet.

Zur Versenkung der Persia.

(W. T. B.) London, 3. Januar. Ein Fahrgärt des Dampfers Persia hat folgenden Bericht über den Untergang des Schiffes hierher telegraphiert: Der Dampfer wurde 40 Seemeilen südlich von Akota von einem Torpedo getroffen. Ein Unterdecktorpedo verlor Hilfe zu leisten, aber es war unmöglich. Die Steuerbordhölle konnte wegen Überholens des Schiffes nicht zu Wasser gehoben werden. Am ganzen kamen 5 bis 6 Boote zu Wasser. Die Haltung der Fahrgäste und der Besatzung war vorzüglich. Es entstand keine Verwirrung und keine Panik. 4 Rettungsboote wurden, nachdem sie 20 Stunden getrieben hatten, von einem Kriegsschiff aufgenommen. Nach dem anderen wird in der Umgebung der Stelle, wo der Dampfer gesunken ist, gesucht.

(W. T. B.) London, 4. Januar. Unter den überlebenden des versunkenen Dampfers Persia, die gestern in Alexandria angekommen sind, waren 90 Mann von der Besatzung und 50 Passagiere. Der Amerikaner Grant, Vertreter der Vacuum Oil Company, von der amerikanischen Flottille in Aden sind ertrunken.

Umriss in Amerika.

(W. T. B.) Washington, 3. Januar. (Reuter.) Staatssekretär Lansing erklärte, er habe den Staatssekretär in Wien bestraft, von Oesterreich-Ungarn alle Aufschlüsse eingeholt, die dazu dienen können, die Nationalität des U-Bootes festzustellen, welches die Persia versenkt hat.

(W. T. B.) Hot Springs (Virginia), 3. Jan. (Reuter.) Wilson wird seine Hochzeitsreise abbrechen und heute noch Washington zurückkehren.

um sich mit der neuen Lage, die infolge der Versenkung des Dampfers Persia entstanden ist, zu beschäftigen.

Aus dem Westen.

Bon: den Artilleriekämpfen.

Gen., 3. Januar. Das Bombardement von Nancy hat an Ostern neun Tote und 37 Verwundete gebracht.

(T. U.) Amsterdam, 3. Januar. Die Times melden aus Paedmont: Das Artilleriefeuer war in den letzten drei Tagen der Artilleriefeuer als je seit Beginn des Krieges. Man hört in Orten, die 30 Meilen von ihrer Grenze entfernt liegen, die Kanonen donnern.

Gen., 3. Januar. Petit Paris meldet aus Haag-Hoogvliet, daß in den letzten Kämpfen in Hollanden die englischen Obersten Howard und Graest Whigt getötet wurden.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) Paris, 3. Januar. Amtlicher Bericht von Sonntag nachmittag. In der Champagne richtete unsere schwere Artillerie während der Nacht ein heftiges Feuer auf das feindliche Lager im Norden von Vouzons und beim Dorf Malmaison. Ein deutscher Angriff mit Handgranaten auf unsere Soldaten in Gegend der Straße Louvre-Sainte-Pére-Pt. wurde abgewehrt.

Amtlicher Bericht von Sonntag nacht. Im Belgien verursachte die Tätigkeit unserer Artillerie und Granatwerke auf den feindlichen Einrichtungen in der Gegend der Dinen einen bedeutenden Schaden. Es entstanden zwei Feuerstürme, infolge deren zwei Munitions-Lager in die Luft flogen. In der Argonne geriet das Feuer unserer Batterien eine deutsche Truppe, die sich auf dem Weg von Vouzons nach Malmaison befand. In der Hante-Meuse brachte beim Chauvillier-Béziers lebhafte Geschützfeuer, das auf die feindlichen Gräben gerichtet war, mehrere Blockhäuser zum Einsturz. Am Nachmittag fielen in Nancy zwei Granaten nieder. Das feindliche Geschütz wurde sofort von uns unter Feuer genommen. In der Gegend des Hartmannswillerkopfes unterhielt der Feind ein deftiges Geschützfeuer, infolgedessen unsere Truppen auf einer Front von 200 Metern aus dem Westrand der Schlucht südlich des Rohrsfelds zurückgingen. Der Feind versuchte keinen Infanterieangriff.

Der englische Bericht.

(W. T. B.) London, 3. Januar. (Welding des britischen Hauptquartiers.) Gewöhnliche Artillerieaktivität an der Front. Der Feind ließ in der Gegend östlich von Guinch eine Minensperre, machte aber keinen Verlust, den Trüder zu befreien. Wir brachten drei Minen zur Explosion.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(W. T. B.) Petersburg, 3. Januar. Amtlicher Bericht vom 2. Januar. Westfront auf der Rigas Front.

in der Gegend der Straße von Balder (8 Kilometer südlich Borodino) lebhaftes Gewehr- und Geschützfeuer unter Mitwirkung eines deutschen Panzerautomobil. In der Gegend von Borodino und in der Nähe von Bodawid (14 Kilometer südlich von Baldestadt) lebhaftes Gewehr- und Geschützfeuer. In der Gegend der Stadt Poniatow konnten Eisenbahn waren die Deutschen Handgranaten mit giftigen Gasen auf unsere Schuhgruben. Nördlich von Gavatorf schafft der Feind zweimal untere Befestigungen an, wurde jedoch unter groben Verlusten in seine Gräben zurückgeschoben. Wir machten hierbei 1 Offizier und 70 Mann zu Gefangenen. In der Straßfront wurden unsere Truppen den Feind, sich in seine neu befestigten Stellungen zurückzogen. Letzter stampft entweder sich nördlich von Gavatorf, wo wir mehrere Höhen besetzen, 15 Offiziere und 85 Soldaten gefangen nahmen und drei Maschinengewehre und Bombenwerfer erbeuteten.

Kaukasus. Unsere Kavallerie griff überwiegend ein Detachement von einigen hundert Männern an, stieß sie niedrig oder zerstörte sie und besetzte die Stadt Step.

Perseien. Auf der Besetzung des Dorfes Teresh (60 Kilometer nordöstlich Hamadan) ist nichts von Bedeutung zu melden.

Ballon-Kriegsschauplatz.

Weitere Übergriffe der Entente in Saloniiki.

(W. T. B.) Athen, 3. Januar. (Vom Berichterstatter des W. T. B.) Die Alliierten leben weiter in Saloniiki 1600 Untertanen der ihnen feindlichen Makedonien verboten. Das rücksichtlose Auftreten des Generals Sarail und die Misshandlung der griechischen Bevölkerung in der ganzen Distanz ist große Erbitterung herver. Die Behandlungen, die sich die Verbündeten erlauben, werden immer unerträglicher.

(W. T. B.) Athen, 3. Januar. (Agence Havas.) Anfolge des jüngsten Luftangriffen der Deutschen auf Saloniiki die Alliierten außergewöhnliche Maßnahmen, um eine Wiedereinführung ähnlicher Versuche zu verhindern. — Der verbündete Generalstab wird sich vermutlich nach Saloniiki begeben, um sich mit den Alliierten über die beste Verwendung des feindlichen Heeres zu verständigen. — In Saloniiki dauern die Verhaftungen von Angehörigen der feindlichen Nationen an. Alle Verdächtigen werden nach einem Verbot an Bord eines Schiffes der Alliierten gebracht. Die Alliierten sind entschlossen, die Stadt von allen Verdächtigen zu reinigen. — Die Knappheit der Lebensmittel wird in Saloniiki mit jedem Tage fühlbarer. Die Alliierten haben deshalb die Regierung erfordert, den Lebensmittelbezugs zu erleichtern, um für die Bedürfnisse der Bevölkerung sorgen zu können.

Die Wirkung des Fliegerangriffes auf das Lager der Entente bei Saloniiki.

Sofia, 3. Januar. (Berl. Telegraph.) Das Bombardement des vorliegenden englisch-französischen Regiments, das die Entente als Verstärkung für die Verbesserungen der Konstantin bezeichnet, hat am Donnerstag 4 Uhr nachmittags begonnen. Es traf im Lager zunächst eine unbeschreibliche Panik herab. Alles rannte wild durcheinander und suchte sich zu retten. Losgerissene Briede flögen wild auf die Felsen. In verschiedenen Stellen brachen Feuer brennen aus. Der Berlin der Engländer, die Feinde durch eigene Menschen zu verteidigen, kam viel zu früh. Die Zahl der Getöteten war außerordentlich beträchtlich. Unter den Getöteten befindet sich in einer geringen griechischen Sibilität, alle übrigen sind englische und französische Soldaten. Da der Luftangriff möglichst dem befestigten Lager gepaßt, wird von griechischer Seite für gerechtgefertigt gehalten.

Zwei englische Militärägen zusammengetötet.

(W. T. B.) Budapest, 4. Januar. Als Es meldet aus Athen: Bei der Station Salamis auf der Linie Konstantin-Dodecanes erfolgte am 3. Januar ein Zusammenstoß zweier englischer Militärs, wobei eine große Anzahl Soldaten das Leben verloren. Beim Angreifen wurden zentraler zertrümmert. In Salamis glaubt man an einen Attentat.

Der griechische Bericht gegen die Verbesserung der Konstantin des Bierbundes.

Berlin, 3. Januar. (Abendblätter.) Der Bericht



Lokales.

Rüstringen, 4. Januar.

Wem der Weltkrieg nützt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Neutralen, die Holländer, die Dänen, Schweden, Norweger, ganz zu schweigen von den Amerikanern, durch die Sicherung von Rohrungs- und Schuhmitteln, die letzteren auch durch Kriegsmaterial, an die kriegsführenden Staaten viel Geld verdienten. Als Schreiber dieses vor einigen Monaten in Hamburg beim Erklaß von dänischen und schwedischen Frieden über die günstigsten Geschäfte, die die nordischen Neutralen mit Deutschland machten, mit einem der Deutschen in einem der großen Lagerhäuser sprach, meinte dieser: „Die dänischen Bauern tragen alle neue Güter auf ihre Schultern.“ Es wollte damit sagen, daß die dänischen Landarbeiter durch dies glänzende Geschäft, das sie mit ihren Produkten im Weltkrieg machen, ihre Schulden völlig los und verhindern konnten. Der Mann konnte noch seinen weiteren Mitteilungen über Land und Leute in Dänemark die dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse ganz gut. Kriegsreferenten sind in der Regel reiche Leute geworden. Wenn im Weltkrieg sieben Weltmächte leben- und Gewinnmittel kaufen müssen, so wird natürlich der Arzt der Produzenten und Händler, die dabei reicher werden, ein recht großer. So kommt es auch, daß die Bewohner der zu Dänemark gehörenden Insel-Niemöhl Island jetzt auch so gute wirtschaftliche Verhältnisse haben wie noch nie. In einem dänischen Blatte steht ferner ein angeblicher Holländer folgendemweis darüber aus: Wir sind das einzige Land in der Welt, das für Heer und Flotte keine Ausgaben hat, und das überdauert den Krieg nur mühsam mehr, als wir für unsere Ergebnisse, Lammfleisch und Fisch, doppelt so hohe Preise erhalten wie früher. Die durchschnittliche Ausfuhr Islands beläuft im Jahre etwa gegen 17 Millionen Mark, in diesen Jahren aber wird sie sich auf über 35 Millionen belaufen. An Algenfisch, der nach Italien und Spanien geht, wird gegenwärtig eine die doppelte Menge wie gewöhnlich ausgesandt. Islands Berlin geht nach Schweden und Russland. Deutschland hat merkwürdigweise nie zu dem Abnehmer der Ergebnisse Islands gehört. An dem Mehrverdiente nehmen alle Stände des Arztes zu ziemlich gleicher Weise teil. Der Landmann verdient besonders gut an seiner Welle, deren Preis dreimal so hoch ist wie in gewöhnlichen Zeiten. Die Bauern bestimmen ihre Geschäfte aus, bezahlen ihre Schulden und legen Geld in die Sparkasse. Die militärische Stärke ist, daß sich die Allgemeine Unternehmungskraft auf Island leicht verteidigt. Man darf bereits an die Ausnutzung der natürlichen Wasserkräfte der Insel; ein elektrisches Werk ist schon angelegt worden, und in nicht zu langer Zeit hoffen die Männer auf allgemeine Versorgung mit billiger elektrischer Kraft.

Beim bisherigen Standesamt sind im Jahre 1915 beurkundet: Geburten 1540 (waren 1577 im Vorjahr), Eheschließungen 324 (620), Sterbefälle 666 (542).

Das Kriegsversorgungsamt der Stadt Rüstringen macht in einer besonderen Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß für Schweine und Rüde noch ein bekrönendes Quantum Futtermehl zur Verfügung steht und dürfte es sich für die Unterstellen empfehlen, die Begegnungsstätte möglichst im Rathaus Gedenkstraße, Zimmer Nr. 3, abzuholen.

Händelsverkehr mit Schweden. Die Handelskammer schreibt ins: Firmen, die mit Schweden in gewöhnlichen Beziehungen stehen, werden gebeten, der Handelskammer darüber Mitteilung zu machen, da bei der Kammer häufiger Meldungen eingehen, die für diesen Geschäftsbereich von Wichtigkeit sind.

Die Postage der Zeitungen im Kriege. Die Verlage der Königlichen Zeitung und der Rheinisch-Westfälischen Zeitung haben folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Die Kosten der großen Tageszeitungen sind bei Kriegsbeginn aufserordentlich erhöht. Der dadurch bedingte große Papierverbrauch von Papier und die erhöhte Druckkosten haben den Zeitungshersteller an sich schon wesentlich vermehrte Kosten aufgelegt. Diese wurden noch erheblich verstärkt durch die ungesehenen Preissteigerungen, die während des Krieges für alle Rohstoffe, besonders wiederum für Papier und Druckfarben, erfolgt sind. Hierzu trat auch noch die starke Anwachung aller sonstigen Geschäftsumsätze. Diese allgemeine Verkürzung der Herstellungskosten wirkt natürlich auch auf den Angebotspreis jeder großen Zeitung stark ein. Die unterschiedenen Verleger sehen sich daher gezwungen, vom 1. Januar 1916 an ihren Angebotspreis gleichmäßig zu erhöhen. Diese Preissteigerung findet für den Angebotssteller einen Ausgleich durch die vermehrte Absatzmenge der Anzeigen, weil die erheblich gestiegene Umsatzzeit den-

hellen einen weit größeren Erfolg gesichert.“ Was hier für die großen Zeitungen gesagt wird, gilt natürlich ebenso für die mittleren und kleineren: auch diese haben an den Kosten des Krieges und oft im Verhältnis noch weit höher zu tragen und darum ein volles Recht auf das Verständnis des Deutschen für ihre schwierige Lage. Das Hamburger Fremdenblatt und die kleinliche Volkszeitung haben ebenfalls eine Erhöhung ihrer Angebotspreise entrichten können.

Braten ohne Fett. Ohne Fett zu braten ist jetzt in den Zeiten der Seltensknappheit für die Haushalte von großer Bedeutung. Besonders geeignet sind dazu Gasbröder oder Bratpannen. Gas ist deshalb erforderlich, weil sich bei ihm die Temperatur, die übrigens beim Braten ohne Fett nur verhältnismäßig niedrig zu sein droht, leicht und mühelos regulieren läßt, beim Hobelbrötchen dagegen nicht in dem Maße, wie dies bei der richtigen Durchführung des Verfahrens notwendig ist. In den Gasbrödern wird eine Schale mit Wasser gestellt; dies verdampft und die entstehende feuchte Luft löst ein Brüderwerden des bei dem Verfahren zur Auswendung kommenden Papieres nicht zu. Das dargestellte Gericht sei es nur Fleisch, Geflügel, Fisch oder Gemüse, wird, nachdem es abgeschabt und nur ganz schwach gewaschen ist, in eine Papierrolle, die mit Reismehl verklebt ist, gebracht und diese Tüte dann durch mehrfache Kniffen verschlossen. Die Tüte wird nun, die Fleckstreifen noch oben, auf einen Teller gelegt und das Ganze in den Brödern gebacken. Ob das Gericht gar ist, läßt sich, ohne die Tüte öffnen zu müssen, leicht durch Beobachten mit einem Löffel oder einem flachen Messer feststellen. An Stelle der Tüte kann man auch gewöhnliches Bergamantypapier nehmen; man muß nur darauf achten, daß Einwickeln sorgfältig so vorgenommen wird, daß der Inhalt vollständig von der umgebenden Luft abgeschlossen ist. Der Vorteil dieses Bratens ohne Fett ist, daß der aus dem Fleisch u. v. a. austretende Saft vollständig in der Tüte erhalten bleibt, wodurch ein gräßlicher Bröderbrand der Speisen erzielt wird. Dieser eigene Fleckbrand erzielt vollständig den sonst üblichen Brüder. Ein weiterer Vorteil dieses Verfahrens besteht darin, daß ein Gemütsverlust nicht stattfindet. Was am Fleisch selbst am Gewicht verloren geht, findet sich im Saft wieder. Ein Anbrunnen der Speisen ist zudem vollständig ausgeschlossen.

Wilhelmshaven, 4. Januar.

Steuerantragung. Der Vorstand der Steuerantragskommission, der Landrat zu Wittmund, macht bekannt, daß die Steuerpflichtigen mit einem Eintrittsdatum von mehr als 3000 Mark in der Zeit vom 4. bis zum 20. Januar eine Steuererklärung bei dem Gemeinden angreichen können. Hornum ist bei den Gemeindeschlössern zu bekommen.

Das Schülglück für die das Gymnasium, die Oberreal- und Mittelschule hier befindlichen Kinder ist bis zum 10. Januar bei der Kämmererkasse einzuziehen.

Gewerbevereins-Vortrag. Über U-Bootschiffe und Flugzeuge im Dienste von Heer und Marine wird am 10. Januar im Saale des Gewerbeschule Ingenieur F. Bruns aus Dithmarschen sprechen und dabei zahlreiche Bildtafeln vorführen.

Pensionierungsvorschrift für die Kaiserliche Marine. laut Verordnung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts vom 22. Dezember 1915 erhält Bitter 20 Jester Abfall dieser Vorstufe folgenden Wert: 1. in zwei Abfällen:

Im allgemeinen wird dringende Bedeutigkeit erst anzuerkennen sein, wenn die Erwerbsfähigkeit 30 v. H. und mehr beträgt. Dierente ist in der Regel auf die Höhe der sonst anstehenden Rententäste zu bemessen und darf nur vorübergehend höchstens auf ein Jahr und nach dessen Ablauf erforderlichenfalls wieder nur auf ein Jahr ohne bewilligt werden. Vor ihrer Weiterverteilung ist die Bedeutigkeit erneut festzustellen. Neben dem Grade der Erwerbsfähigkeit sind hierbei auch die häuslichen Verhältnisse zu berücksichtigen.

Falls eine bediente Rente benötigt werden ist, ist dem Empfänger ein entsprechender Betrag zu erstatten.

An Stelle der Bitter 91 letzter Abfall sind folgende zwei Abfälle zu legen:

Angabe von Vorschriften und Entscheidungen höherer Beamten, lediglich Bestätigung der vorstehenden neuen Vorschriften, Bezugnahme auf ähnliche Aussichten und etwaige Neuerungen von Behörden und Gelegenheiten im allgemeinen zu vermeiden sein. Dagegen muß in jedem Verteilung die Bezeichnung der für den Einbruch zuständigen Behörde und der Hinweis enthalten sein, daß der Einbruch in jedem Falle durch Vermittelung des Bezirksfeldwebels einzureichen ist (Bitter 40, 60, 65).

Wenn es sich um einflussreiche Ansprüche handelt, darf die Belohnung über die eingeholte Rente nicht liegen.

Gedenktage des Matrosen-Regiments. 1. Matz-Art.-Regiment ob. 3. Marine-Inf.-Regt. am 28.30. Dezember 1914: Militärische Ausritte auf St. Georges, das der Gegner mit schwerer Artillerie umstürmungartig verteidigt. — 3. Matrosen-Regt. Wilhelmshaven am 27.30. Dezember 1914: Angriff auf St. Georges.

Börstage, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Volkstheater. (Theaterbüro) Mittwoch und folgende Tage finden Wiederholungen des mit so stürmischen Beifall aufgenommenen Schwanes. Ein toller Einfall von Carl Louis statt. Wer sich für einige Stunden höchst amüsieren will, sei der Besuch aufs Würmste empfohlen. Familienkarten haben Gültigkeit. Gleichzeitig ist erwähnt, daß der Wechsel des Wirtschaftsinhabers am Betriebe des Volkstheaters absolut nichts ändert.

Jobs lustige Bühne im Adler.

Der Stellvertreter, Schwanz in 3 Akten, für seine Bühne bearbeitet von Hermann Job.

Wenn Job's lustige Bühne gastiert, dann durchbrachen Heiterkeitsstürmer stürmischer Akt das Haus und Kochsalz um Bodysalz knattert durch den Raum, Szene um Szene begeistert, die eine unbefriedigte Zille mehr oder minder fein geschaffener Witze bringen. Seit Sonnabend erreichen die Nöllner Gäste, die gut bekannt geworden sind, wieder mit beiterem Spiel das Publikum unserer Hosenhöhle.

Sie begannen diesmal mit dem eben genannten Schwan, die Streide eines gerissenen Offiziersbüchsen bringt. Das Motiv ist dem bekannten Stück in Vertretung entnommen. Es zeigt einen Offiziersbüchsen, der die Abreise eines „feinen“ Leutnants hofft, um selbst ein wenig ein wenig Lieutenant zu spielen. Das gelingt ihm nicht schlecht, nur reitet er sich dabei einige Dinge zu zweit, die wie man so sagt, ziemlich stark über die bekannte Outfitdur zu geben. Zum Unglück kommt der ganze Spie heraus, aber der Sünder findet sich einstinkende Fürbretter, so daß er schließlich mit einigen energischen Standbeinen davon kommt, hat sein Eingreifen doch rein zufällig dem richtigen Deutung mehr genügt als geschadet.

Die unter Aufwand einer prächtigen Ausstattung durchgeführte Aufführung war brillant. Dir. Job in der Rolle des Durchen Hermann gab eine Reihe Proben seiner unverzüglichsten Situationskomik, den zweiten Durchen der vorzüglichen Tünnesdarsteller Weihweiler und das lustige Schiedsmödel Frau Job. Die übrigen Rollen sandten in den Herren Hottinger, Hiller, Erdmann, Neuen und den Damen Weihweiler und Larson tüchtige Vertreter.

Aus aller Welt.

Verhaftung bei der Verlobungsfeier. Ein dreifiges Männerstück leidet sich ein Hochstoller, der in Wilhelmshaven an der Küste festgenommen wurde, nachdem er sich mit der Tochter eines angesehenen dorthier Bürgers verlobt hatte. Der Schwund befand sich vor einiger Zeit im evangelischen Kunstmuseum in Wilhelmshaven. Er verlor davon aus dem Kronenkorb, da ingreifend bekannt geworden war, dort er wegen Unterschlupf unter Auslage gestellt ist. Er eignete sich den Sohn eines Offiziers an, den er keinen Namen kannte. Als Kaufmann fuhr er nach Berlin, wo er seinen Sohn dort wohlfühlend einen Schwager brachte. Mit seiner Braut und deren Schwester fuhr er dann nach Schlesien, wo er früher einmal auf einem Gut Sekretär geworden war. Die Hochstolzen des Betrügers fanden ihr Ende, als man nachdrücklich durch die Verlobungsangeige mit dem Doktor Doppelnomen auf ihn aufmerksam wurde. Es erfolgte durch seine Verhaftung beim Verlobungsmahl.

Bei dem Eisenbahnhof in Benschen erfuhr der Berl. Ost-Ang., daß von den Schwererletzen noch vier der schweren Beschädigten gestorben sind, so daß die Zahl der Toten auf 20 gestiegen ist. Der Unfalltag war 16. August 1915, von denen neun erholten, während vier im Einwandergebrängt und gerettet wurden. Am 1. Januar wurden 15 der Verletzten unter großer Beistaltung der Sozialen der Behörden und der Bevölkerung auf den Kirchhöfen von Benschen beigesetzt.

Briefkasten.

N. W. Lieber die kleineren Hörer Bremenhavens sind wir leider nicht informiert.

G. P. Die Verpflegungsgelder werden vom Truppenteil getragen.

Quittung.

für den Hilfsverein Rüstringen gingen bei uns ein: 0,25 Mr. Abonnements-Hilfskasse vom Wehrmann J. H. J. S. St. im Felde.

Die Redaktion.

Hochwasser.

Mittwoch, 5. Januar, vormittags 0,35, nachmittags 1,15

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hanlich. — Verlag von Paul Hug. — Rotationsblatt von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu eine Beilage.

Lüft. Bierfutcher

gefürst. [6119]

Niederlage der Brauerei

Theodor Jellöter

Kronstraße 141, Rüstringen.

Gesucht ein Hausdienner

der auch Wäsche bedienten muß.

Heinz Bierquelle, Rüstringen,

Weyer Weg 8. [6115]

Gesucht 2 tüchtige

Arbeitsfrauen.

Mein Käfiggeschäft.

Andreas Möller,

Tonndieck-Straße 14. [6120]

Ernst Jodisch,

Kronstraße 4.

Schneider-Zwang-Juung Rüstringen

lungen Mann

der seine Lebzeit in einem Büro

beschäftigt hat, oder einen gekreuzten

Kriegsbeschädigten. Angebote

mit Zugangsabschaffungen und Ge-

holtsonderpräsenzen erbeten.

Jesel. C. L. Rettler & Söhne.

Gebr. Wild, Rüstringen. [6125]

Gesucht auf mehrere Tage

eine Käferin. From Wild.

Bismarckstraße 11.

Gesucht

einen Haushalt von 14 bis

16 Jahren oder einen Kauf-

mann nach der Schulzeit. [6123]

Herrn Janssen, Rüstringen.

Weyer Weg 57 [6104]

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

großer Erfahrung.

Arbeitsbüro, Rüstringen.

Weyerweg 88.

Gesucht

einen Kaufmann mit

gro

Bekanntmachung.

Cäumliche Militärpflichtigen des Geburtsjahrs 1896 und früherer Geburtsjahre, soweit sie noch nicht eingestellt sind, haben sich unter Vorlegung ihrer Musterungsausweise bis zum 15. Januar d. J.

im Rathaus Rüstringen, Bismarckstraße 15a, Zimmer 2 (Einwohnermeldeamt) bewilligt Eintragung in die Kriegsversorgungsstammrolle anzumelden, so müssen deren Eltern, Vormünder, Sohn, Bruder oder Schwester die Meldung machen. Wer die Anmeldung unterlässt, hat Geldstrafe bis zu 30 Mr. oder entsprechende Haftstrafe in gewartigen.

Rüstringen, den 1. Januar 1916.

Der Bürgervorstand der Erziehungskommission des Aushebungsbereichs Rüstringen.

Hilmer. 6067

Bekanntmachung.

Das Kriegsversorgungsamt der Stadt Rüstringen hat noch eine beschränkte Menge Buttermehl für Schweine u. Rinde zum Preise von

Mt. 22.00 per 100 Pfund

abzugeben. Bezugsscheine sind im Rathaus Bismarckstraße, Zimmer Nr. 5, erhältlich.

Rüstringen, den 4. Januar 1916.

Stadtmaistertat (Kriegsversorgungsamt)

Dr. Euklen. 6121

Unterfunkst

für alleinstehende
Werstarbeiter gesucht.

Angebote sind sofort an das
Arbeiteramt

Göderstraße Nr. 1,
Ecke Königstraße, Zimmer Nr. 10,
zu richten.

6076

Arbeitsvermittlungsstelle und Wohnungsnachweis

des Hilfsvereins Rüstringen, Wilhelmsh. Str. 63 (Rathaus).

Zimmer 7. Februar, Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 9 bis 12½ Uhr
vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonnabends nachm.).

Offene Stellen:	Stellenzurhänder:
24 Schreiber, 2 Klempner,	Meierei, Kriegsbeschäftigte,
Schuhmacher,	2 Blätterkinner,
1 Kaufmädchen n. d. Schuhzelt,	2 Mädchensiederinnen,
4 Dienstmädchen, 6 Tagmädchen,	14 Dienstmädchen, 6 Waischfrauen

Wohnungs-Angebote	Gesucht
3 4 Zimmer Wohnungen,	31 2-7 Zimmer Wohnungen,
1 5 Zimmer Wohnung,	5 möbl. Wohn- und Schlafzimm.
19 möbl. Zimmer aller Art,	8 leere Zimmer.
6 möbl. Wohn- u. Schlafzimm.	

Gut und billig kaufen Sie

Fertige Betten, 1½lfd., Stück 16.00 bis 80 Mr.
Fertige Betten, 1½lfd., Stück 20.00 bis 110 Mr.
Fertige Betten, 1½lfd., Stück 31.00 bis 180 Mr.

Eigene Oberbetten, Unterbetten und Kopfbretzen
Kinderbetten, Kinderkopfbretzen Alpengroß-Wattens.

Betten-Reinigung.

Ed. Goisch Röh., Bettzentrale

Göderstraße 56. *** Telefon 786. 3309

Nordenham.

Bringe meine Stuhlfabrikerei
in Recht und Rücksicht in glänzende
Erinnerung.

Gerhard Harms

Göderstraße 19.

Stübenhof, Rüstringen.

a. Göderstr.
Jeden Sonntag
von 8 bis 12 Uhr,

jeden Freitag

von 8 bis 12 Uhr. 1888

Konzert.

Färberei und dem Waschanstalt,

Rüstringen, Peterstr. 99. 19

Sprechzeit:

Vormittags von 8 bis 10 Uhr,
nachmittags von 5 bis 7½ Uhr,
Sonntags nur vormittags.

F. J. Janssen

Magnatenbau, Natursteinfabrik

Rüstringen, Peterstr. 58, I.

Herrnhütter Straße 686. 7078

Entlaufen

ein kleiner Hund (Zedel)

Rome Wolfmann. 6124

Bahnhofsviertel Rüstringen

8½ d.

R. Winter

Färberei und dem Waschanstalt,

Rüstringen, Peterstr. 99. 19

In dem neu hergerichteten „Banter Bürgergarten“ B

hat Herr Konzertmeister H. Otto die Leitung
der Konzerte übernommen.

Am Mittwoch den 5. Januar

findet bei verstärktem Orchester ein

Aussergewöhnliches Konzert

statt, in welchem von 7 bis 10 Uhr
folgende Musikstücke zum Vortrag gelangen:

I. Teil

1. Deutschlands Ruhm, Marsch	Schröder
2. Ouvertüre z. Op. Maurer und Schlosser	Auber
3. Hochzeitstag auf Troldhagen	Grieg
4. Zigeunerweisen, Solo für Violine	Sarasate
5. Frühlingskinder, Walzer	Waldeufel

II. Teil

6. Die Reiter des Kaisers, Marsch	Meincke
7. Marinarella, Ouvertüre	Fucik
8. Chor der Friedensboten a. d. O. Rienzi	Wagner
9. Loreley-Fantasie	Catalani
10. Rosenkavalier, Walzer a. d. O. Rosenkavalier	Strauss

Die Konzerte beginnen täglich nachm. 4 Uhr.

Um regen Besuch bittet

H. Vosteen.

Bols.-Theater Grenzstraße.

Mittwoch den 5. Januar.

Auf Wunsch der
Wohlfahrtsförderer und
der Inhaber von Familien-
karten. Mit Verhöhung des
mit kürzlichen Besall
angegangenen unformischen.
6094] Schauspiels

Ein toller Einfall

natürliche Komik
Sündender Wit!

Zentralverband der
Handlungsgehilfen und
Gehilfinnen

Ortsverband Rüstringen-Wilhelmshaven
Donnerstag, 6. Januar

abends 8½ Uhr

General-Versammlung

im Schultheiß. 6126

Zahlreiches Geschenk erwartet.

Der Vorstand.

B.B.

Banter Bürgergarten. 4045

Täglich von 4 Uhr

Konzert.

Hierzu lädt ein Herrn. Vosteen.

Volkshüten, Rüstringen

Grenzstraße u. Ullendorfstraße.

Todes-Anzeige.

Nach längerer Krankheit
verstieß am Sonntag, den
2. Januar, nachmittags 1½
Uhr, unser lieber Sohn

Fritz

im Alter von ¼ Jahr.

Geht vor sehr Wochen
wieder wie den Beruf
seiner Schwester Pauline im
Alter von 9 Jahren zu be-
treiben.

Rüstringen, 4. Jan. 1916.

Im lieber Trauer

Karl Kalmback

nebst Familie.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch, den 5. d. M.
nachmittags 3 Uhr, von der
Siedlungspforte in Oldenburg
aus statt.

Deutsche Nationalbank

Wilhelmshaven.

Aktienkapital und Reserven 37 Millionen Mark

Bestand verzinlicher Einlagen Ende Dezember 1914: Mk. 91000.000

Verzinsung von Depositengeldern (Spareinlagen)

unveränderlich fest

bei täglicher Kündigung	3½ Prozent
bei halbjähriger Kündigung	4 " "
ohne Berücksichtigung des jeweil. Reichsbankdiskonts.	18

Jugendwehr.

1., 2. und 5. Romp.: Dienstag, 8.30 Uhr abends, Übung im Torpedoe-Xerzhaus an der Kaiserstraße.

3. Romp.: Sonnabend, 3.30 Uhr nachm., Antreten beim Torpedoe-Xerzhaus an der Raffirstraße.

4. Romp.: Freitag, 8.15 Uhr abends, 1. bis 4. Zug im Torpedoe-Xerzhaus an der Raffirstraße. Ganzie Ausbildung, Waffentests u. m. mitbringen. — Sonntag, 2 Uhr nachm., 1. bis 4. Zug und Rekrutierung vor der Kaserne des 2. Seebataillons (Göderstraße).

Rüstringen-Wilhelmshaven, den 3. Januar 1916.

Gesangverein Eichenlauf

(gemischter Chor).

Morgen Mittwoch

Donnerstag den 8. d. M.

abends plötzl. 8 Uhr:

Gemüll. Bellamentein

in Eichenlauf's Zivil.

Vollständiges Ereignis mit den

Ungeschöpften erwähnt.

Der Vorstand.

ARIETE THEATER

Täglich abends 8.15 Uhr

Jobs Kölner lustige Bühne

Der Stellvertreter.

Schwank in 8 Akten.

Jeder sichere sich durch den

Vorverkauf einen guten Platz

Vorverkauf: Vorm. 10 bis

1 Uhr, nachm. v. 5 Uhr ab

Wälde für jg. Leute

wird preiswert und ausgebilldet.

Zu erfr. Grenzstraße 9. 6122

Joh. Burmeister

im Alter von 75 Jahren.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 6. d. M., nachm. 2½ Uhr, von der
Reitersalle des Reiterschulzen aus.

Der Vorstand.

Die Beerdigung

meines lieben Mannes, unfe-
lichen Vaters, findet nicht v.
Hornstraße 26, sondern von der
Reitersalle des Reiterschulzen aus.

Zu erfr. Grenzstraße 9. 6122



Zurück zu Marx!

Von Heinrich Gunow.

Was auf den Schlachtfeldern Nordfrankreichs, Russlands und des Balkans entschieden wurde, das sind Weltgeschichte, mit denen das Wohl und Wehe der Arbeiterschaft aller europäischen Kulturräume eng verknüpft ist. Die revolutionären Obrüster des deutigen Völkerkrieges wird man zwürdigsterweise gerade von unsrer Partei am meisten verkannt. Über den Zammer und die den Engländern teilenden schweren Schlachtfälle, die bisher noch mit jedem Krieg, mit jeder großen Weltgeschichtlichen Unruhslage verbunden waren, wird mehr das revolutionäre Element, das in dem heutigen Weltkrieg steht, völlig übersehen und in begrenzten Klappen oder in allerlei Moralabreden eine Art Betäubungsmittel für die durch den Krieg hervergerufenen Leiden gesucht. Gewiß fordert der Krieg unheimliche Menschenarten, und wer, der müßig denkt, darf nicht den Schmerz derer, die teure Verwandten und Freunde verloren haben und nun liegend in die Zukunft schauen.

Aber ist es die Aufgabe der Vertreter einer ansteigenden Klasse, die weiß, daß sie nur durch jahreswerte Kämpfe ihre hohen Ziele zu erreichen vermag, logisch diese eine Seite des jetzt heutigen abspielenden gewaltigen Schlachtfeldzmas in Betracht zu ziehen und darüber zu vergessen, daß der Krieg auch eine andere, eine revolutionäre Bedeutung hat. Deutlich hat er bereits in den eingelagerten Ländern eine Reihe verdeckter Auseinandersetzungen, Dogmen, Zustände niedergeworfen, neue Erkenntnisse und neue Einrichtungen hervorgebracht, und seine unanlässliche weitere Folge wird notwendig eine noch viel umfassendere Veränderung der wirtschaftlichen und politischen Struktur der kämpfenden Staaten sein, der Beginn einer neuen Weltgeschichtssperiode. Freilich direkt zum Sozialismus wird der Krieg — das dürfte heute auch den meisten jener Hoffnungsvollen klar sein, die zu Anfang des Krieges an einem Zusammenschluß des ganzen Wirtschaftslebens und an einer Art sozialer Revolution glaubten — fernstehend führen, wohl aber, worauf alle Anzeichen hindeuten, zu einer neuen imperialistischen Weltgeschichtsepoke, die voraussichtlich nicht nur in Europa größere zusammenhängende Wirtschaftskomplexe herstellen, nicht nur die Balkanhalbinsel, West- und Ostasien in den kapitalistischen Staatsterror einbezogen und wirtschaftlich revolutionieren wird, sondern auch erst jene sozialen Voraussetzungen für die Durchführung des Sozialismus schaffen wird, die der Kapitalismus in seiner bisherigen Gestalt nicht zu schaffen vermöchte, indem sie die wichtigsten Produktionszweige immer mehr in die Hände großer Kapitalvereinigungen bringt, die Produktionsleitung von dem Eigentum an den Produktionsmitteln vereinigt und damit den Expropriationsprozeß beschleunigt und fortgesetzt.

Doch so viele Illusionen der Krieg auch in unserer Partei geblüht hat, so ansehnlich ist noch immer die Tohs allerlei illusorische Selbsttäuschungen, die sich als heilige Überlieferungen aus früherer Zeit in manchen Köpfen festgesetzt haben. So finden wir denn auch in der Partei die seltsame und doch aus einem bestimmt Gedankenkreise

hervor gegannte selbstverständliche Ercheinung, daß zum Teil dieselben Personen, die zu Beginn des Krieges mit gläubiger Zuversicht bereits die Götterdämmerung des Kapitalismus vorausahnen und das Morgenrot einer sozialistischen Wirtschaftssäule am Horizont erkennen wollten, nun, nachdem der Krieg mehr als 17 Monate gedauert hat, vielfach die Ansicht vertreten, daß der Krieg gar keinen anderen revolutionären Einfluß auf den Gang der gesellschaftlichen Entwicklung haben werde und können könne, als höchstens den, die wirtschaftliche Entwicklung zu verlangsamen, wenn nicht gar auf eine traurige Stufe zurückzuführen. Weil die Entwicklung sich nicht so sprunghaft vollzieht, wie sie noch bis vor Kurzem geglaubt haben, weil sie former nicht die von ihnen vorbehaltlich vorgeschriebenen Rahmen einhält und alle Vorhersage unbedeckt läßt, die sie in ihren Prognosierungen für die Tage vor und nach der Revolution hauptsächlich herausgestrichen haben, deshalb kann der Krieg nun nach ihrer Ansicht überhaupt keinen wesentlichen Einfluß auf die soziale Entwicklung haben. Trautest du ihm oft sogar zu, er könne die soziale Revolution im Gefolge haben, so gilt er ihnen jetzt nur als eine traurige, Elend und Leid hinterlassende Episode, nach deren Beenden die Entwicklung genau wieder auf der alten Stelle, wo sie vor dem Krieg aufgehoben hat, einsetzt wird. Und selbstverständlich wird dann auch die Entwicklung sich genau so, die theoretisch festgestellten Realitäten halten. Deshalb ist es also ganz überflüssig, sich an den geschichtlichen Voraussetzungen irgendwie theoretisch neu zu orientieren und gar „auszuformen“. Der Krieg ist noch dieser Ausfüllung nur ein überflüssiges, tragisches Zwischenstück. Hat er ausgepielt, geht er wieder im alten Gleis vorwärts nach altem Takt. Warum also untersuchen? Das hätte nur die unvernünftige Folge, daß man nach dem Krieg nochmals unternehmen müßte. Von solchen Standpunkt aus ist der Krieg natürlich nur etwas höchst belästigenderes und überflüssiges, als ununterstütztes Blutvergießen. Die Wiederherstellung des alten Status quo ante, daher das einzige Vernünftige.

Das revolutionäre Moment wird völlig ignoriert, die Bedeutung des Krieges als Entwicklungsfaktor im weltgeschichtlichen Prozeß fast ebenso verkannt, wie in den Friedenspredigten des so oft von Marx und Engels wogen Kriegs von historischen Verbindlichkeiten verpoteten ethisch-moralisierenden überalen Friedenspropaganda, bei deren Aufstellung alle Kriege nichts sind als peinliche Verirrungen, die durch Anwendung einer etwas höheren Tugis menschlicher Vernunft sich leicht befreien ließen. Dennoch werden diese Ausbildungungen heute in der Partei als marxistisch vorgetragen und als marxistisch hingenommen. Ein Beweis, wie sehr der Marxismus noch immer in unseren Reihen prunkt, und es an nützlicher Betrachtung der historischen Voraussetzung in ihrer tatsächlichen Verknüpfung und im Rahmen der sozialen Gesamtentwicklung fehlt.

Allerdings in Anbetracht der theoretischen Verwirrung, die leider seit ungefähr zwei Jahrzehnten mehr und mehr in unserer Partei an Ausdehnung gewonnen hat, ist das durchaus nicht verwunderlich. Wir stehen in einer Periode der Rückkehr zur alten wohlbekannten sozialistischen Utopie, überliefert mit Marxista Formeln und Sentenzen,

selbst in unserer wirtschaftlichen Literatur erscheinen die einfachsten Marxisten Grundbegriffe meist in völlig verschlackter Form. Da wird über die Stellung der Arbeiter im Staate geredet, aber der Marxistische Staatsbegriff ist den meisten ganz unbekannt und wird von ihnen einfach mit irgend einem Geschäftsbegriff der kontinentalen oder liberal-englischen Schule identifiziert. Da wird von Produktionsweise, von Produktionsverhältnissen usw. gesprochen und unter Produktionsweise lediglich die Herstellung von Sachgütern, wenn nicht gar die Technik, unter einem Produktionsverhältnis aber möglichst Wettbewerbsum, Bodenqualität usw. verstanden. Da wird freilich auf Grund individuellen Naturrechtsanschauungen ein innerstaatliches soziales Selbstbestimmungsrecht der Nationen konstruiert und als alte sozialistisch-marxistische Programmforderungen aufgenommen, usw. usw. Alles angeblich echter Marxismus!

Was blüht, daß die auf solcher Begriffswortierung aufgebauten schönen theoretischen Konstruktionen, als physisch der Krieg hereingebrochen, verklagen und vor den neuen Entwicklungsländern bald zusammenbrechen, daß jerner die geschichtliche Aufstellung der Kriegslage von den fiktiven ehrlichen Bedenken und Erwägungen erheit wird. Fest steht, daß die theoretische Verlösung unserer Partei in den letzten Jahrzehnten, ihr Wachsen in die Breite ohne Theoretische Verluste. — Und doch kann mir jetzt im Anfang dieses Zeitrings- und Qualitätsvergleichs, Was soll in Absicht dieser Unmöglichkeit werden, wenn unsere Partei nach dem Kriege zu den verschiedenartigsten, spätestens logischen Problemen Stellung nehmen muss? Noch mancher, der heute über das Theoretische spricht, wird dann vielleicht den Seizer aussöhnen: „Seitdem wir doch nur solchen theoretischen Boden unter den Füßen, zurück zu Wort!“

Ist unsere Partei auch viel zu sehr in den wirtschaftlichen Lebensverhältnissen verankert, als daß sie völlig in sich zusammenbrechen könnte, so bietet sie doch in ihrer heutigen Verlösung ein trübes Bild. Nicht nur in Bezug auf die Taktik, auch in den wichtigsten sozialen Grundlagen geben die Ausschüsse weit auseinander. Das verhindern zu wollen, wäre sträflich, dann es würde nur die innere Desorganisation fördern. Das beste Mittel zur Klärung der Lage ist ein offenes Ausprechen dessen, was ist!

Gewerkschaftliches.

Der Streit und die Aussperrung der Buchbindere in der Schweiz wird am 3. Januar 1916 beendet werden. Wie das Meisterorgan, die Schweizerische Buchbindere-Zeitung, mitteilte, hat sich der Vorstand des Schweizerischen Buchbinderverbandes an das Eingangsamt des Buchdruckerwerbes um dessen Verminderung zwischen den streitenden Parteien geeinigt, worauf sodann am 22. Dezember in Zürich eine gemeinsame Sitzung der beiderseitigen Verhandlungskommission unter Vorstand des Buchdrucker-Eingangsamtes stattfand, in der folgendes vereinbart wurde: Die Minimallohnen werden wie folgt festgesetzt: Buchbinden im 1. Jahre nach beendeter Lehrzeit 20 Fr., für Gehilfen im 2. Jahre nach beendeter Lehrzeit 22 Fr., für

und so Ruhmespalmen erlangt habe, die sie sich weit höher vorstellte, als sie in Wahrheit waren.

Friedemann wie Antonie befanden sich beide in einem ersten Durststadium überwintert, und weil Antonie von dem Gedanken, wie allen anderen Vorgesetzten im Leben Friedemanns seinen Beifall hatte, lebte, aber von dem Gefühl der Geliebten nichts ahnte, warfen sie sich beide eine Treuelei vor, die in Wahrheit in der ersten Zeit nicht bestand. Das ist das Leben der Jugendlos, doch sie ebenso unbedeckt wie schön ebenso fränkenlos glühend, wie bunt vergänglich ist, denn nicht das Herz allein, ebenso wenig wie der Verstand, ist fähig, dauernde Liebeleben zu schmieden. Das vermutet mit jenes höheren dritten Sein eines Menschen, jenes Gefühl, das zugleich erkennt, jenes Denken, das zugleich empfindet, kurz, die ganze Seele des Menschen muß bei der Liebe sein, wenn sie dauern und Früchte tragen soll.

Antoniens Liebe für Friedemann war tot, als sie über die volle Wahrheit erfuhr, konnte sie ihn auch nicht mehr achten. Er war in ihrem Leben eine jenes Ruinen, jener Leidenschaften der Erinnerung, die man gern lobt, wie möglich hinter sich läßt und froh ist, zu wissen, daß sie sich immer weiter ins Gras der Herne verlieren, je rästiger und unaufhaltsamer man vorwärts schreitet. Es kommt aber einsicht eine Zeit, wo wir nicht mehr vorwärts schreiten, die Höhen des Lebens hinter uns lassen und mit noch verlieren können. Dann werden wir uns jüngst um, schenken die lange Verfolgung dinab bis an die Wiege, die Ruinen beleben sich, die begrobenen Erinnerungen steigen aus ihren Särgen, hoffen einen neuernden Geisterklang und tiefe Trouigkeit, die nie ganz frei von Neuse, unholstein unter Her, und spöttisch winken die versäumten Stunden. So tadellos gelebt hat keiner, daß er nicht etwas Untergehobenes doch vergaß. Ach, das Alter betrunkt am meisten die Unterlauflustungen.

Antoniens Zustand war jetzt in jeder Beziehung besser. Sie fühlte sich im Prüfungsaal geräumiger für Leben, botte momentan in der lärmenden Einsamkeit eine Freiheit, die sie bisher nie gekannt, und in ihr entstand unter diesen lieben, herrlichen Menschen das erstemal der reine, höhere Begriff der Heimat, der Familie.

Friedrich hatte seine Urlaubstage verlängert erhalten und seiner Hoffnung sich bemüht, verfolgte er mit aller Zartheit und Empfindung seine Werbung. In diesem Februarwürdigen, geistes- und herzensgroßen Monne trat Antonian ein schöner, klarer, vollendetes Charakter entgegen, der das Leben mit betterer Möglichkeit, siniger Liebensorbität beherbergt und, ganz geeignet zum Zeiter und Geschichten eines Weibes, Antonian die Welt, die Menschen, die Berechtigung jedes Dinges in der Natur kennen und schätzen läßt. Sie verehrt und liebt ihn, ehe sie sich dessen bewußt ward, und erst als sie eines Morgens im Garten vor dem zielenden Cupido standen und Friedrich, sie umarmend, das schärfste „No“ von ihren Lippen hörte, entzogte sie zur letzten Gewißheit ihrer neuen Bestimmung.

Vierzehn Tage später empfing sie von des Vaters Hand folgenden Brief:

„Mein Kind!

Mein alter Freund von Eichstädt hat bei mir angefragt, ob ich in die Werbung seines zweiten Sohnes, des Kammergerichtsrats Friedrich von Eichstädt, um Deine Hand willige. Darauf entworte ich: daß ich meinerseits damit ganz einverstanden bin und von Herzen meinen Sonnen gebe. Das jedoch die Disposition vollständig fehlte. Ich bin überzeugt, daß Dein geäußertes Urteil über gewisse Dinge und Personen, die ich nun gern vergehe, gerichtet hat und Du einsehst, daß meine anscheinende Härte aus mehreren Wissensfehl entsteht. Entscheidend darum in eigner Wohl über Deine Zukunft. Da Deiner Verlobung werde ich nicht kommen. Gedachte verhindern mich; um Hochzeitstage jedoch will ich nicht fehlen. Durch Altersdistanz Mühselig, und das, was Dir aus dem Bruderkreis Deiner Mutter genötigt ist, wirdst Du in den Stand gesetzt sein, ein Deinem Stande gemäßes Haus in Berlin kaufen an Dich zu bringen. Ich werde dafür sorgen, daß Du es Deinem Zukünftigen als Mitgift zubringen kommst. Was die sonstige Aussteuer betrifft, so möglst Du hierzu jede erforderliche Summe bei mir in Auftrag nehmen.“

Dein aufrichtiger Vater

G. von Bräuer

(Fortsetzung folgt.)



Gebissen im 3. Jahre nach beendeter Lehrzeit 34 Jt., für die verschiedenen sonstigen Arbeiterschöpferien 36, 37 und 38 Jt. Werner erhält eine Erhöhung um 5 Prozent aller höheren Löne, eingehobenen die der Hörerarbeiter. — Für die Arbeitnehmer scheinen seine Mindestlöhne angemessen zu sein. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt am 3. Januar 1916. Eine früheren Wiederaufnahme der Arbeit hatten sich die Meister widerstellt, nachdem die Arbeiter die Meister gezwungen hätten, sich ohne Arbeit über die nächste Zeit des ganzen Jahres hinzuqualen. Die endgültige Siedlung des Arbeitsvertrags sollte in einer auf die nächste Woche verlegten Sitzung gekommen, worüber noch weitere Rücksicht fehlt. Die Arbeiter haben leider ihre Voraussetzung nicht durchsetzen vermoht, sondern haben sich im wesentlichen dem letzten Angebot der Meister nach ausgetrocknetem Streit fügen müssen.

Aus dem Lande.

Ministerwechsel in Oldenburg.

Wie zu erwarten war, ist dem Rücktrittsgeuch des Finanzministers Ruhstrat I vom Großherzog doch noch entsprochen worden. Excellenz Ruhstrat II ist aber nicht pensioniert, sondern nur zur Diskussion gestellt worden. Zum Finanzminister ernannt ist, was manchen überraschen wird, der Eisenbahndirektionspräsident Graepel. Der Postsch im Gesamtministerium ist dem Justizminister Ruhstrat II übertragen worden.

Gegen die Wahl des Eisenbahndirektionspräsidenten Graepel zum Finanzminister wird man nichts sagen können. Sie erscheint als sehr praktisch, weil seit langem die Finanzverwaltung des Herzogtums mit der Eisenbahndirektion in sehr innigem Zusammenhang stehend hat und die letztere ja für das Staatsjahr 1916 die Mittel schaffen soll, um das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß der neue Finanzminister eine andere Aussicht über die Sanierung der Staatsfinanzen haben wird, als der verflossene und bereitwilliger sein wird gegenüber den Verhandlungen, die Eisenbahnfinanzen anzupressen wie eine Zitrone. Herr Graepel wird zwar im parlamentarischen Bereich gewandter und diplomatischer auftreten wie sein Vorgänger, aber auch keine Koncessioen machen, die er glaubt nicht verantworten zu können.

Gegen die Brotpreisversättigung.

Trotz Feste, Verordnungen und stetiger Bekanntgabe werden täglich Bäckerei verfüllt, in denen in ungeklärter Weise von Landwirten Brotpreise verfüllt werden. Täglich werden aus allen Gegenden des Deutschen Reichs Bestrafungen von Landwirten gemeldet, die sich dieses Vergehens schuldig machen. Die Reichsregierung sieht sich darum veranlaßt, wieder mit Reichsrat darauf hinzuweisen, daß die Verfüllung von Brotpreise verboten ist und daß die Übertretungen des Verbotes streng bestraft werden. Durch Wolffs Telegraphen-Bureau läßt die Regierung diesen warnenden Hinweis, die weitreichende Verbreitung.

Um ein Beispiel zu geben, wie sehr gefährdet wird, sei, so heißt es in dem Hinweis, eine Meldung des Oldenburger Zeitungs vom 9. November 1915 angeführt, in der eine Reihe dieser Vergehnisse für einen isolaten Beifall zusammengefaßt worden sind. Dort hatten Landwirte Brot gefüllt, weil sie gemeint hatten, daß der Krieg nicht als Brotpreise angehoben werden könne, da es sich um minderwertige Bäcker oder um mit anderen Betriebsformen vermittelte Bäcker handele. Ein Landwirt hatte Brotgegenwart verhindert, ein anderer behauptete, daß Verbot, Brotkorn zu verfüllen, nicht gesetzt zu haben, weder ein anderer hatte die beim Treibschafft abgerissenen Leinen zusammengefaßt und zu Gütern verklemt, weder ein anderer wurde von dem Gendarmerieaufseher dabei betroffen, als er auf seiner Dienstwaffe ein Gemisch von Salz und Brotkorn zusammen mit Mehl verdeckelt wollte usw. Dieser unsere Gesetzes im Krieg gerade bedrohende Zustand muß eine Rendierung und zwar eine sehr schlimme Rendierung erfahren. Jeder vernünftig denkende Mann im Deutschen Reich weiß, wie schwer die Futtermittelkasse auf der Landwirtschaft und auf den Dienstwirten lastet. Aber ein jeder weiß auch, daß und wie diese Sorge nicht abringen darf, jedes einzelne Korn, das dem Kriegskosten zur Verfügung gestellt werden kann, totalkörlich für die Verfolgung unseres Volkes nutzbar zu machen. Es sind jedoch andere und wir gutachten, minderwertige Brotpreise, insbesondere das übersteigerte Brotpreise, zu vertreiben, in Gebieten, in denen wir vom Auslande abgesperrt sind, auch nach dem minderwertigen Betriebe durch Bearbeitung des Brotpreises nachdrücklich gemacht werden. Daraus wird Verlust gegen das Verfüllungsverbote nicht als kleine Überbelastungen irgendwelcher politischer Bestimmungen anzusehen, sondern sie sind ein Verbrechen, das an unserem Vaterland im Kriege begangen wird, und der weiterhin die Sint, der diesen Berges zu gründen liegt, kann durch keine Goldstrafe geahndet werden. Was macht es auch schließlich für den Landwirt aus, wenn er einige hundert Mark Stärke beschaffen muß, aber dafür an dem verfehlten Brotpreise einen tüchtigen Gewinn gemacht hat. Es muß die Einsicht durchdringen, daß derjenige, welcher Brotpreise verfüllt, auf alle Seiten den Tempel einer Verküpfung an den wichtigsten Interessen unseres Vaterlandes trötzt. An allen ländlichen Straßen, in allen Verhandlungen, in den Schulen und wo es sonst möglich ist, sollte immer wieder mit Nachdruck darauf hinweisen werden:

"Wer Brotpreise verfüllt, macht sich stroffer und versündigt sich an dem Vaterland!"

Barel. Uns wird geschildert: Wochenhilfe der Ortsgruppenkassen während des Krieges. Es befinden leider immer noch Zweck über den Umfang der Wochenhilfe während des Krieges. Anspruch auf Wochenhilfe haben diejenigen weiblichen Mitglieder, deren Männer unentzündlich eingesogen sind und vorher auf Grund der Reichsversicherungsordnung Mitglied einer Frontkasse waren. Werner bestreiten, deren Männer sonst eingezogen, oder nicht frontbeschäftigt waren und zugleich Bedürftigkeit vorliegt. Diese Anträge auf Gewährung der Wochenhilfe sind bei der Frontkasse des Bezirks zu stellen, welche dann den Antrag an den Lieferungsbereich zur Prüfung und Beurteilung weiterleitet. Hierzu werden die kleinen Handwerker und sonstigen kleinen Selbständigen Erklären folgt. Der Auftrag der Bedürftigkeit wird in den Regel dadurch erbracht, daß die gesetzliche Kriegshilfe geahndet wird. Weitere haben auch weibliche ordentliche Mitglieder, welche einer Frontkasse angehören und die vorgeschriebene Wartzeit erfüllt haben, auch dann Anspruch auf diese Leistungen, wenn deren Männer nicht eingezogen sind. Ob Versicherungsberichtigung oder Verabschiedungserlaubnis vorliegt, steht für die Deutlichkeit des Befreiungsschreibens keine Rolle. Besonders hervorzuheben ist noch, daß Frontentschädigung, deren Männer nicht eingezogen sind, keinen Anspruch auf diese Unterstellung haben, da diese auch vor dem Kriege selbst nicht nach § 195 der Reichsversicherungsordnung bestanden.

Oldenburg. Die Quartiergelder für die bis zum 31. Oktober 1915 abgelaufenen Karten werden am Donnerstag den 6. und Freitag den 7. Januar von vormittags 9 bis 1 Uhr im Kommissionssäal der Räumerei ausgeschüttet. Der Magistrat möchte dabei darauf aufmerksam, daß die Petrus auch dem Roten Kreuz oder der Kriegshilfe überwiesen werden können.

— **Die Postbeamenschaft im Kriege.** Die Zahl der im gesamten Reichspostgebiete zur Fahne, zur Feldpost oder zum Dienst in den belagerten Gebieten einschließlich Post- und Telegraphenbeamten stellt sich am Jahresende auf rund 90.000. Die Zahl der Gefallenen ist nun von den mittleren Beamten bekannt, sie beträgt bis Ende 1915 rund 1530.

Soldatenkinder. Soziatische Diebstähle kommen immer noch im Ammerlande vor. Geißel und Spannen werden seit längerer Zeit gestohlen in der Gegend von Wietmarsch. Hier und in Apen sind Fahrräder gestohlen worden und in Privathöfen wurden vor Weihnachten unberührten jungen Tannenbäume gehauen und fortgenommen.

Wien. Geburten und Sterbefälle 1915. Von verlorenen Jahren wurden in unserer Gemeinde 125 Kinder geboren, im Jahre 1914 dagegen 203, also 68 mehr. Gestorben sind 92 Personen gegen 66 im Vorjahr.

— **Eine Versammlung der Kriegshilfsvereinigungen findet Mittwoch nachmittag 5 Uhr in Michael Hotel in Wien statt.**

— **Kleidungsverkauf.** Der Gemeindesaal wird besetzt: Am Donnerstag den 6. d. M. Versammlung von Münchener Kleiderkleid Schäßburg. Wirkstoff und Wollstoffverkauf in Kleiderverkauf in Tannenz. Geschäft nachmittags von 3 bis 4.30 Uhr und im Werkstallum von 4 bis 6.00 Uhr.

Gardinen. Der Kleidungsverkauf durch die Gemeinde wird am Donnerstag den 6. d. M. wieder stattfinden und zwar werden vier Schweine und eine Ziege sowie von 1.20 M. das Pfund verkauft werden. Der Verkauf findet nachmittags von 4 bis 6.00 Uhr im Werkstallumgebäude statt.

Bremen. Entschädigung für neutrale Dampfer. Das Christiania wird gemeldet, daß die deutschen und norwegischen Kaufmänner die Schadensabnahme für den torpedierten norwegischen Dampfer Svein Karl auf insgesamt 600.154.22 Kronen vereinbart haben. Hieran kommen 440.000 Kronen aus das Schiff, 54.400 Kronen aus Ladung und Brödt, 101.885.22 Kronen auf Lebencrenten für die Hinterbliebenen der dabei umgekommenen norwegischen Seelen. 1800 Kronen für die Eltern dreier umgestorbenen Matrosen, 1900 Kronen für zwei an Schaden erlittene Seiner, 4500 Kronen für verlorene Mannschaftsleute. Für den norwegischen Dampfer Minnt wurden 80.000 Kronen für das Schiff vereinbart und 2075 Kronen für die verlorene Mannschaftsleute während wegen der Kriegsführung vorläufig keine Eingang erzielt ist. Da Deutschland eine Entschädigung vorläufig keine Eingang erzielt ist, will der Klimt mit Vollst. unterwegs nach Canada vor, um Solofah, also Baumwolle zu laden. Die deutsche und die norwegische Regierung werden hierüber weiter verhandeln.

Emden. Brotpreisverordnung der Binnenfischer. Das preußische Landesgetreideamt hat genehmigt, daß den Binnenfischern die volle allgemein gültige Verbrauchsmenge von 250 Gramm Mehl täglich zugestellt wird. Auf den Schiffsschiffarten werden daher die beiden Stücke, welche auf 250 Gramm Brot oder 150 Gramm Mehl lauten, in „500 Gramm Brot oder 300 Gramm Mehl“ umgedeutet. — Dadurch läuft den Wünschen der Fischer auf Aufschwankungen, deren Erlangung für sie etwas unbeständig war, entsprochen sein.

Aus aller Welt.

(T. II) Ein Derspaner für die französischen Soldaten. Die Times meldet aus Paris: Die Seesiedlung hat nach langen Verhandlungen endgültig die Einführung eines metallenen Heroldsschildes beschlossen. Dieser Schild besteht aus einer 18 Centimeter langen und 15 Centimeter breiten Metallplatte, die fünf Millimeter stark ist und in die Uniformen eingearbeitet wird.

Einführung des gregorianischen Kalenders in der Türkei. Die Regierung beschließt, die Verwendung ihres Julianischen, die bisher nach dem julianischen Kalender erfolgte, zu befehlen und statt dessen, sobald eine besondere Parlementsgesetzgebung erlangt hat, den gregorianischen Kalender einzuführen. Das Gesetz soll rückwirkende Kraft vom 1. Januar an haben. Die Sommerzeit wird deshalb diesmal nur für 18 Tage eingeschlagen.

(T. II) Preiserhöhung als Preisstreikerei. Die Staatskontrollbehörde hat gegen mehr als 200 Wirk in Vilnius wegen der in der letzten Zeit durchgeführten Erhöhung der Preise die Untersuchung gegen Preistreiberei eingeleitet.

Selbstbezeichnungen eines Mörders. Grotesk aufsehen erregte vor einiger Zeit die Mordtat des Deorts Westhof, der in Schleswig-Holstein einen Geschäftsvorstand ermordet, um sich in den Volk von dessen Geschäft zu setzen. Westhof soll demnächst zur Aburteilung kommen. Heute erklärt er, er habe nicht nur den Schiedsrichter Mord, sondern noch andere Bluttaten auf dem Gewissen. So will er im Jahre 1913 eine etwa 20- bis 25jährige hellblaue Dienstmagd getötet haben. Den Reichen hat er noch keine Angabe vorgenommen. Werner behauptet Westhof, eine junge, angelicht geschiedene Frau, die sich Anna nannte und die von Berlin nach Leipzig gekommen war, bei einer Abnacht am Ufer der Saale nach dem Gleisstein ein verschüttet zu haben. Die Reiche habe er in ein Wasserloch geworfen und zugesetzt. Außerdem habe er eine Tochter geboren und zugedeckt. Außerdem habe er einen Sohn geboren, der aus Vilnius geschrieben wird. Diesen Selbstbezeichnungen stehtlich gegenüber, zumal über das Verhältnis zwischen zweier Frauen in den betreffenden Begebenheiten nichts bekannt geworden ist.

Tragische Tod einer Feein. Das Opfer einer Gasexplosion ist durch eigenes Vorleben die 83 Jahre alte Mühlendorffswitwe Henriette Römer in Berlin gestorben. Im Sonntagnachmittag legte sie sich früh zur Ruhe, ließ aber die Gaslampe brennen. Das Licht erlosch, als der Automat erlosch, und der Raum blieb offen. In der Dunkelheit brachte ein Wasserkocher mit einem Feuerzeugfeuer aus Automaten wieder in Betrieb. Er konnte nicht oben, doch in der Höhe der Frau Römer daß Gas durch den offenen Ofen austreten.

Bootsfeuer entgleitet. Am Sonntagnachmittag legte sie sich früh zur Ruhe, ließ aber die Gaslampe brennen. Das Licht erlosch, als der Automat erlosch, und der Raum blieb offen. In der Dunkelheit brachte ein Wasserkocher mit einem Feuerzeugfeuer aus Automaten wieder in Betrieb. Er konnte nicht oben, doch in der Höhe der Frau Römer daß Gas durch den offenen Ofen austreten.

Ein deutscher Dampfer gestrandet. W. L. B. meldet aus Kiel: Ein deutscher Dampfer ist am Sonnabend abends bei Kiel gestrandet. Ein Zollboot kam die Sonnabend mit dem polnischen Schiffe, das wahrscheinlich Koch für Kochfahrt angestreten. Das Boot sank jedoch auf unbekannter Ursache und beide verlorenen in den Fluten, die ihnen Öl gebracht werden konnte. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Ein deutscher Dampfer gesunken. Ein deutscher Dampfer ist am Sonnabend abends bei Kiel gestrandet. Ein Zollboot kam die Sonnabend mit dem polnischen Schiffe, das wahrscheinlich Koch für Kochfahrt angestreten. Das Boot sank jedoch auf unbekannter Ursache und beide verlorenen in den Fluten, die ihnen Öl gebracht werden konnte. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Grimmige Kälte in Russland. Auf Petersburg und Moskau wird gemeldet, daß dort leidvolle Kälte herrsche. Seit Verhinderung der Wetterstation bei es nichts zu tun gewesen; alles friert, auch in den meisten Häusern, weil der ungünstigste Mangel an Heizmaterialien fast allgemein ist. Die Schulen werden häufig geschlossen, weil Stühle und Tische hören, und die öffentlichen Wärmestuben sind eingeschlossen. Etwa 40 Menschen wurden auf der Straße erfroren aufgefunden. Schreckliche Brände entfanden in den Häusern durch unvorsichtiges und übertriebenes Heizen. Die Feuerwehren sind ununterbrochen unter großer Schwierigkeit tätig. Das Wittenhaus der Kaiserin Maria ist niedergebrannt. Die Leichen sollen die ganze Nacht über geöffnet gehalten werden.

Literarisches.

Die Sozialistischen Monatsschriften. redigiert von Dr. A. Wohl (Administrator), Berlin W. Postämter Straße 121b), haben schon das 2. Heft ihres 21. Jahrganges herausgegeben. Aus seinem Inhalt hervor wie vorher: Der Weg der deutschen Sozialdemokratie von Wilhelm Roth, Mitglied des badischen Landtags.

— **Der Rat zur Verantwortung von Wolfgang Heine.** Mitglied des Reichstages — Joel Rosenau an den Freihändler, von Max Schipper. — Die Kontingentierung des Militärs, von Dr. Wilhelm Daeschelein. — Die organisierte Verbindung zwischen Produkt und Konsum in der Lebensmittelversorgung von Heinrich Roth, Mitglied des Reichstages. — Auf dem Weg zum Arbeitsamt, von Friederich Fleisch. — Die landwirtschaftlichen Gewerben in der Krisize, von Gertud Dand. — Jugendfürsorge, von Johannes Delden. — Die Verfolgung der Brigadinen, von Hermann Stracke. — Zur Reform des Gesellschaftsunterrichts, von Raphael Schlegmann. — Einwendungen gegen das Relativitätsprinzip, von Dr. Bruno Verdon. — Kurz, Drama und Romane, von Max Hochdorf. — Die Frau als Schauspielerin, von August Töpner. — Romanistik und Nobelpreisnominierungen, von Dr. Ernst Hoff. — Und andere mehr.

— **Der Preis des Dichters beträgt 50 Pf. pro Quatrial (6-7 Heft) 3 M. Zu bezahlen durch jede Buchhandlung, auf jeder Postamt, bei allen Postbüros, in den Bielen, sowie direkt vom Verlag der Sozialistischen Monatsschriften, Postämter Straße 121b, Berlin W. 35. Auslieferung unter Strafband oder in geschlossenen Gütern. Einzelstücke stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung.**

In freiem Standen, die für die deutsche Arbeiterschaft als schwere Deller zu geringe Belohnung gehaltene Monatsschrift in Schleswig-Holstein, beginnt mit dem neuen Jahr einen neuen Jahrgang. Sieber führt er mit bewährten Geschichts- und Volkskundern ein und wieder werden die Erzählungen von Bildern begleitet. Siefold Sonderer bringt wieder halbjährlich eine Ausgabe.